

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 54 (1989)
Heft: 2: Geschichte 2001 : Mitteilungen der Forschungsstelle Baselbieter
Geschichte

Artikel: Neuer Leiter der Forschungsstelle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte 2001

Mitteilungen der Forschungsstelle
Baselbieter Geschichte
Juni 1989 Nr.2

Neuer Leiter der Forschungsstelle

Am 1. Februar 1989 nahm Martin Leuenberger seine Arbeit als neuer Leiter der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte auf. Ein Kurzporträt.

ep. Martin Leuenberger (34) wuchs in Allschwil auf. Dort besuchte er die Primarschule und das Progymnasium. Nach der Matur am Humanistischen Gymnasium studierte er an der Universität Basel Geschichte, in der eher aussergewöhnlichen Kombination mit "Alter Geschichte" und "Lateinischer Philologie". Sein Studium schloss er im Frühjahr 1988 mit einer Dissertation über "Jugendkriminalität" im Basel des ausgehenden 19. Jahrhunderts ab.

Leuenbergers wissenschaftliche Vorlieben liegen, wie das Thema seiner Doktorarbeit zeigt, bei der Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Während und nach seinem Studium arbeitete Martin Leuenberger als freier Lektor und Korrektor bei einem Basler Buchverlag, als Assistent des geschäftsführenden Vorstehers am Historischen Seminars Basel sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ausstellungsprojekts "Lasst hören aus neuer Zeit: Gesellschaft, Wirtschaft und Politik im Kanton Luzern seit dem Ende des Ersten Weltkrieges".

In diesen Funktionen erwarb sich Leuenberger sowohl wissenschaftliche Qualifikationen wie administrative Kenntnisse, die ihn für die Arbeit als Stellenleiter prädestinieren. Von besonderem Wert für die Forschungsstelle Baselbieter Geschichte sind zudem seine Erfahrungen im Bereich der Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse für ein allgemein historisch interessiertes Publikum.

Verbunden fühlt sich der heute in Basel lebende Martin Leuenberger dem Baselbieter Geschichtsprojekt nicht nur durch seine ehemaligen Wohnorte Allschwil und Biel-Benken. "Attraktiv und herausfordernd ist das Projekt einer neuen Baselbieter Geschichte für mich auch deshalb, weil meine eigene For-

(Fortsetzung S.2)

Inhalt

**Neuer Leiter
Rund 900
Abstimmungen
Personenlexikon:
Vernehmlassung
Regionalgeschichte des
Bodenseeraums
"Aufmüpfiges Baselbiet"
(1.Teil)**

Rund 900 Abstimmungen

(Fortsetzung von S.1)

schung im Diskussionszusammenhang mit anderen Historikerinnen und Historikern steht, die für das gleiche 'Gesamtprojekt arbeiten', sagt Leuenberger. Mit dem Konzept '85 für eine neue Baselbieter Geschichte und dem vom Landrat beschlossenen Kreditrahmen sind nach seiner Ansicht die Voraussetzungen für ein Werk gegeben, wie es "noch kein anderer Schweizer Kanton realisiert hat". Martin Leuenberger: "Für das Baselbiet gilt nicht mehr, 'die eintemöche Bändel, die andere schaffe 's Feld', wie es noch in der dritten Strophe des Baselbieter Liedes heisst. Zu Vieles hat sich verändert, ändert sich laufend. Diese historischen Veränderungsprozesse zu erforschen, trägt das Konzept '85 allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Forschungsstelle auf. Es erlaubt die Vergangenheit des Kantons Basel-Landschaft so zu erarbeiten, wie es der Stand der heutigen Geschichtswissenschaft erfordert."

Zu rund 900 Abstimmungsvorlagen mussten die Baselbieter Stimmbürger (und später auch Stimmbürgerinnen) seit 1874 Stellung nehmen. Dies geht aus der Liste der Abstimmungen hervor, die an der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte erarbeitet wurde.

ep. Im Rahmen des Forschungsprojekts "Politische Beteiligung und politische Bewegung - Zur politischen Kultur des Baselbiets nach 1875" erstellte Ruedi Epple-Gass, Mitarbeiter der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, in den vergangenen Monaten ein Abstimmungsverzeichnis. Die Liste enthält sämtliche Vorlagen, die der Baselbieter Stimmbürgerschaft in der Zeit von 1874 bis Mitte 1988 zur Abstimmung unterbreitet wurden. Das Verzeichnis enthält insgesamt 899 Vorlagen, die Gegenvorschläge und andere Mehrfachvorlagen eingerechnet. 352 Vorlagen betreffen eidgenössische, 479 kantonale Abstimmungen.

Die Liste wurde mit Hilfe des dBase-Datenverarbeitungsprogramms EDV-erfasst und enthält neben dem Titel der

Vorlagen auch die kantonalen Abstimmungsergebnisse. Zur Zeit ist das Wohn- und Bürozentrum für Behinderte in Reinach damit beauftragt, ergänzend auch die einzelnen Gemeinderesultate zu erfassen. Das Abstimmungsverzeichnis steht ab sofort in seiner provisorischen Fassung allen interessierten Forscherinnen und Forschern zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts "Politische Beteiligung und politische Bewegung" wird es, sobald die vollständigen Gemeindedaten vorliegen, einer ersten Auswertung unterzogen.

Auskünfte erteilt: Dr. Ruedi Epple-Gass, Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, Goldbrunnenstr. 14, 4410 Liestal, 061/925 61 04 (Di: 8-12.00)

Personenlexikon: Vernehmlassung

Das geplante Baselbieter Personenlexikon, das im Auftrag der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte und der Kommission "Quellen und Forschungen" von Kaspar Birkhäuser erarbeitet wird, geht als Liste mit über 500 Namen in die Vernehmlassung.